

## Zum Vogelhandel im „Berliner Aquarium“ im Lichte einer Korrespondenz zwischen Alfred Edmund Brehm und Eugen v. Schlechtendal<sup>1)</sup>

Mit 4 Abbildungen

BERNHARD SCHNEIDER und PETER KNEIS

**Zusammenfassung:** Als ALFRED EDMUND BREHM im vorigen Jahrhundert das „Berliner Aquarium“ leitete, betrieb diese Einrichtung auch einen Vogelhandel. Sechs Geschäftsbriefe des Aquariums aus den Jahren 1870–72 an EUGEN V. SCHLECHTENDAL, die zufällig in den Akten des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, dem V. SCHLECHTENDAL vorstand, erhalten blieben und mit einem ornithologischen Nachlaß von Prof. Dr. med. CARL RICHARD HENNICKE an das Museum für Naturkunde Gera gelangten, werden hier vorgestellt. Sie erlauben einen kleinen Einblick in diesen Handel. Aus dem selben Zusammenhang werden zwei weitere, private Briefe BREHMS vorgestellt, die aus den Jahren 1873 und 1878 stammen. Sie bestätigen, daß jener für seine Werke auf die Erfahrungen und Verbindungen des bekannten Vogelhalters v. SCHLECHTENDAL zurückgriff.

### 1. Herkunft der Briefe

Sowohl im Hamburger Zoologischen Garten als auch als Direktor des Berliner Aquariums Unter den Linden betrieb ALFRED EDMUND BREHM einen Vogelhandel. In den Erinnerungen des bekannten Tierhändlers CARL HAGENBECK (1844–1913) heißt es dazu: „Mit großer Freude entsinne ich mich meiner vielen Gespräche mit dem durch sein großes Werk ‚Thierleben‘ weltberühmt gewordenen Dr. Alfred Brehm. Der Gelehrte wurde bekanntlich 1863 als erster Direktor in den neugegründeten Zoologischen Garten nach Hamburg berufen ... Eines Tages kam er auf den Gedanken, der ihm wahrscheinlich bei Besuchen in unserer Tierhandlung gekommen war, ebenfalls eine Tierhandlung anzufangen, natürlich nicht für eigene, sondern für Rechnung der Zoologischen Gesellschaft in Hamburg. Zunächst wurde der Vogelhandel in Angriff genommen, dauerte aber nicht lange. Der Gelehrte sah bald ein, daß das Tiergeschäft nicht so leicht zu bestreiten sei, als er geglaubt hatte. Er hatte die Nase voll und gab den Versuch schleunigst auf“ [1].

Ganz so enttäuscht mußte BREHM vom Vogelhandel aber nicht gewesen sein, denn in Berlin gab es ja eine Neuauflage. Über den Umfang und die Motive dieses geschäftlichen Nebenzweiges ist bisher wenig bekannt. Im Museum für Naturkunde Gera liegen zu diesem Komplex 8 Briefe der beiden persönlich haftenden Gesellschafter des „Berliner Aquariums“, F. W. v. STÜCKRADT bzw. O. HERMES und A. E. BREHM, sowie von BREHM an den Vogelliebhaber und Ornithologen EUGEN DIETRICH ADALBERT V. SCHLECHTENDAL (1830–1881) vor, die hier erstmalig publiziert werden und einen Einblick in diesen Vogelhandel erlauben.

Bei diesen BREHM-Dokumenten handelt es sich um Privatbriefe, die nur zufällig in den Archivbestand des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (der diese Bezeichnung seit 1878 trug) gelangten. Diesem Zufall verdanken sie aber wohl gerade ihre Erhaltung. Sieben Briefe wurden vor der Vereinsgründung am 6. I. 1875 geschrieben, und auch der 8. vom 1. XII. 1878 trägt privaten Charakter. Da v. SCHLECHTENDAL maßgeblich an der Gründung

<sup>1)</sup> Aus dem Nachlaß von Prof. Dr. med. CARL RICHARD HENNICKE im Museum für Naturkunde Gera.

des Vorläufers jenes Vereins, des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz, beteiligt war, 1875 sein erster Vorsitzender und 1876 der erste Herausgeber der Monatsschrift des Vereins wurde, ist die Herkunft des Nachlasses nachvollziehbar.

Die Briefe dürften über die späteren Vereinsvorsitzenden W. THIENEMANN (1830–1884) und K. TH. LIEBE (1828–1894) an den späteren langjährigen 2. Vorsitzenden und Schriftleiter der Monatsschrift C. R. HENNICKE (1865–1941) gelangt sein. Dessen ornithologischer Nachlaß wurde 1977 vom Museum für Naturkunde Gera übernommen.

## 2. Der Empfänger der Briefe E. v. SCHLECHTENDAL

Der Empfänger jener 8 Briefe war nicht frei von Prominenz. Seine Mutter – Tochter des bekannten Entomologen KLUG in Berlin, sein Vater – DIEDERICH FRANZ LEONHARD v. SCHLECHTENDAL, ein bedeutender Botaniker, Professor in Berlin, Leiter des Berliner Herbariums und später Direktor des Botanischen Gartens in Halle. Seine Taufpate war der berühmte Dichter und Botaniker Dr. e. h. ADELBERT v. CHAMISSO (1781–1838), der mit E. v. SCHLECHTENDALS Vater am Berliner Botanischen Garten eng zusammenarbeitete [2].

Der junge E. v. SCHLECHTENDAL – dessen 3. Vorname an seinen Taufpaten erinnert – besaß schon als Schüler Stubenvögel, zumeist heimische Körnerfresser. Während seines juristischen Studiums in Berlin und Halle fand er noch Zeit und Gelegenheit, nestjunge Vögel selbst aufzuziehen.

1853 folgte eine Tätigkeit am Gericht, später wechselte er zur Verwaltung über. Bis 1858 arbeitete er bei der Bezirksregierung in Merseburg, später in Wittenberg und Trier. 1860 wurde er Landrat des Kreises Ottweiler im damaligen preußischen Regierungsbezirk Trier.

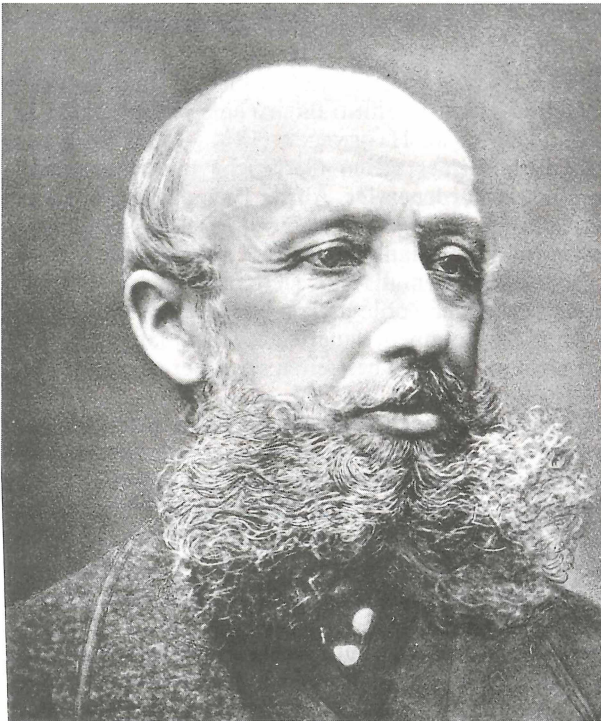


Abb. 1. Eugen von Schlechtendal. Quelle: Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt Bd. 6 (1881)

Repro: P. SCHNEIDER

Seit 1872 wirkte v. SCHLECHTENDAL als Regierungsrat in Merseburg, Regierungsbezirk in der preußischen Provinz Sachsen [3].

In seine Ottweiler'sche und Merseburger Zeit fällt jene Korrespondenz zwischen ihm und dem Berliner Aquarium.

Zur Charakterisierung der Person v. SCHLECHTENDALS als Vogelliebhaber sei sein späterer Nachfolger als 1. Vorsitzender im Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt, AUGUST WILHELM THIENEMANN zitiert: „... und erst als Landrat in Ottweiler umgab er sich wieder mit seinen gefiederten Lieblingen und von da hat er sich nicht wieder von ihnen getrennt bis zu seinem letzten Atemzuge ... Er ging bald von den Einheimischen zu den Exoten über, hielt und beobachtete Papageien, Tukans, Kardinäle aller Art; vor allem aber waren es Starvögel, die er mit Vorliebe hielt und wovon er eine reiche Sammlung bis zuletzt besaß“ [4].

Aus den im HENNICKE-Nachlaß des Museums für Naturkunde Gera vorhandenen Briefen geht hervor, daß E. v. SCHLECHTENDAL mit vielen damals bedeutenden und prominenten Ornithologen, Vogelhaltern und -händlern in der ganzen Welt wie O. FINSCH, K. TH. LIEBE, CHR. HAGENBECK, CH. JAMRACH, K. RUSS und vielen anderen in Korrespondenz gestanden hat. 1876 wurde er in die Internationale Kauf- und Tauschkommission der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft gewählt, was ihm A. REICHENOW am 24. IX. 1876 brieflich mitteilte.

### 3. Das „Berliner Aquarium“ und der Vogelhandel

Der Absender jener Briefe aus dem Zeitraum März 1870 bis Dezember 1878 war – bis auf eine später zu besprechende Ausnahme – das „Berliner Aquarium, Commandit Gesellschaft auf Actien.“

Dieser „Thiergarten unter Dach und Fach“ [5], dessen Gründung durch die vorausgegangenen Aquarienbauten in Europa (z. B. London, Paris, Hannover, Hamburg) inspiriert wurde, befand sich mitten im Zentrum von Berlin. BREHM, der seinen Wohnsitz im April 1867 von Hamburg nach Berlin verlegte [6], war schon in der Vorbereitungs- und Bauphase als Mitglied des Gründungsausschusses aktiv an der Errichtung dieser Institution beteiligt und konnte so konzeptionelle, vor allem volksbildnerische Vorstellungen (z. B. Erweiterung des Aquariums auf weitere Wirbeltierklassen, wie z. B. Vögel und Säugetiere) einbringen.

Das „Berliner Aquarium“ wurde am 11. V. 1869 eröffnet. In jenem Jahr besuchten bereits 212540 Personen diese neue Attraktion.

Ab 1871 wurde BREHM der Chemiker, Pharmazeut und Politiker Dr. OTTO HERMES als 2. Direktor zur Seite gestellt, der sich durch die synthetische Herstellung von Meerwasser bestens empfohlen hatte und anfangs freundschaftlich mit BREHM verbunden war. Im November 1873 wurde BREHM wegen Diskrepanzen mit dem Vorstand vom Dienst suspendiert und schließlich gezwungen, mit Wirkung vom I. IV. 1874 selbst zu kündigen.

Das Aquarium bestand am Standort Unter den Linden/Schadowstraße bis 1910. Es kann nicht Aufgabe dieser Publikation sein, die Geschichte des „Berliner Aquariums“ auch nur in gestraffter Form darzustellen, Quellen dazu finden sich unter [7]. Es muß aber bemerkt werden, daß es noch keine alle Aspekte und Zeitabschnitte gleichermaßen berücksichtigende Aquariumsgeschichte gibt.

Zu dem Vogelbestand des alten „Berliner Aquariums“ liegen Angaben von STREHLOW (1988) vor, die er durch Auswertung von 25 Aquariumsführern (von etwa 150 erschienenen) und anderer Literatur (z. B. Geschäftsberichte) gewonnen hat. So zeigte das Aquarium in den 41 Jahren seines Bestehens über 400 verschiedene Vogelarten. Zu seiner Eröffnung waren von den 375 verschiedenen Tierarten in 10000 Exemplaren über die Hälfte der Arten Vögel.

Einen unmittelbaren Eindruck vom Vogelbestand gibt die Wortmeldung eines Augenzeugen, des Adressaten der besagten Briefe, E. v. SCHLECHTENDAL. „Das Berliner Aquarium gewährte bei seiner ersten Einrichtung eine glänzende Übersicht über nahezu alle in den Handel kommende ausländische Vögel, und der von Dr. A. E. BREHM verfaßte ‚Führer‘ kennzeichnete in knapper Form, aber darum nicht minder treffend, die für das Zimmer



Abb. 2. Vorderhaus des „Berliner Aquariums“ Ecke Schadowstraße/Unter den Linden. Quelle: Sommers Album Collection (1898)

Repro: H. STREHLOW

geeigneten Arten. Hier war es, wo ich zuerst die seltsamen Bülbül, die reizenden Sonnenvögel, die wunderbaren Cassiken, die prachtvollen Glanzstaare und andere, fremden Erdtheilen angehörende Vogelgattungen lebend kennen lernte, die damals schon über eine besondere Anziehungskraft auf mich ausübten, und die auch heute, nachdem ich zahlreiche Vögel aus diesen Gattungen erworben und gepflegt, diese Anziehungskraft keineswegs verloren haben“ [8].

Der Tier- bzw. Vogelhandel war von Anfang an Bestandteil der Tätigkeit des Aquariums als Aktiengesellschaft, das seinen Anteilszeichnern eine jährliche Gewinnbeteiligung zu sichern hatte. Im Statut des „Berliner Aquariums“ vom 6. IV. 1867 heißt es deshalb in § 3: „Zweck der Gesellschaft ist Einkauf und Verkauf von Meer-, Landsee- und Flußprodukten aller Art und Ausstellung derselben durch ein auf einem anzukaufenden hiesigen Grundstück herzustellenden Aquarium gegen Eintrittsgeld“ [9].

Bereits im Gründungsjahr 1869 wurde deshalb im Aquariumsführer auf die Möglichkeit des Erwerbs lebender Tiere hingewiesen:

„Sämmtliche Thiere werden auf Verlangen in tadelfreien Stücken abgegeben, Aufträge zur Erlangung noch fehlender Arten entgegengenommen und thunlichst ausgeführt.“

Während der Direktorialzeit von BREHM entstand auch sein zweibändiges Werk „Gefangene Vögel“ (1872, 1876), in dem er auf Vollständigkeit bedacht, in Zusammenarbeit mit Haltern und Züchtern aus ganz Europa – darunter auch v. SCHLECHTENDAL (siehe z. B. Bd. 1, 2; Seiten 521, 522, 524, 541, 542, 557, 558 usw.) – einen umfassenden Überblick über die Stubenvogelhaltung gab und alle damals dafür in Frage kommenden heimischen und fremdländischen Vögel ausführlich erläuterte. Die im Aquarium gemachten Erfahrungen – darunter bescheidene Züchterfolge – flossen dabei ein.

In einem breit gefaßten Kapitel „Vogelhandel und Vogelhändler“ stellte BREHM den Zusammenhang zwischen der Gründung von Tiergärten und der Entwicklung des Tier- bzw. Vogelhandels her. Dabei legte er Wert auf die Feststellung, daß dieser Nebenzweig des



# Berliner Aq u a r i u m.

Durch die Direction des Berliner Aquarium  
sind jederzeit zu beziehen

lebende Vögel aller Art,  
auch andere

Wirbeltiere,  
sowie  
wirbellose Seethiere.

Sämtliche Tiere werden nur in tadellosen  
Exemplaren zu mäßigen, festen Preisen abge-  
geben; für richtige Bestimmung der Arten wird  
gebürgt. Desfallsige Anträge sind im Bureau der  
Gesellschaft mündlich oder schriftlich abzugeben.

Vogelbauer  
nach Brehm'schen System sind jederzeit vor-  
rätig zu haben.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.

Abb. 3. Hinweis auf den Vogelhandel des „Berliner Aquariums“ in der 14. Auflage des Aquariums-  
führers (1871)

Repro: H. STREHLOW

eigentlichen Unternehmens nicht nur eine kommerzielle Seite hat, sondern auch der ständigen Kontaktpflege zu Groß- und Kleinhändlern sowie Liebhabern dient. „Die deutschen, englischen und holländischen Anstalten dieser Art,“ meinte er, „insbesondere das ‚Berliner Aquarium‘, die Tiergärten zu Berlin, Köln, Breslau, Frankfurt a. M., Hannover, Amsterdam, Rotterdam und London, gewähren die meiste Sicherheit, richtig bestimmte Vögel kaufen zu können ... Das ‚Berliner Aquarium‘, bekanntlich ein ‚Vivarium‘ im weiteren Sinne, läßt es sich besonders angelegen sein, die Liebhaberei zu fördern. Alle in ihm ausgestellten Vögel sind verkäuflich, nicht vorhandene auf feste Bestellung zu erlangen, sobald dies möglich. Nur durchaus fehlerfreie Vögel werden abgegeben oder versendet, falsch bestimmte jederzeit zurückgenommen und umgetauscht. Die Preise stehen mit denen, welche die norddeutschen Händler fordern, ungefähr auf gleicher Höhe, sind auch wohl noch etwas niedriger. Das Tauschgeschäft wird mit Vorliebe gepflegt, weil die Anstalt erklärlicherweise eine möglichst manchfaltige und vollzählige Sammlung zu erzielen sucht. Der Umsatz ist noch nicht bedeutend, jedoch in raschem Zunehmen begriffen“ [10].

Von den auch über Ländergrenzen hinausgehenden Bemühungen BREHMS um ein vielseitiges und attraktives Angebot im Vogelhandel zeugt der Brief an Dr. P. L. SCLATER [11] vom 30. VII. 1869, in dem er, bezugnehmend auf zahlreiche vorliegende Bestellungen zu

Akklimatisationsversuchen bittet, so viele Paare wie möglich von diesjährigen Nachzuchten der Schopfwachtel (*Lophortyx californica*) zu senden [12]. Im Brief vom 10. VI. 1872 an v. SCHLECHTENDAL wird immer noch auf die Unmöglichkeit verwiesen, die große Anzahl der Besteller von Schopfwachteln zu befriedigen.

#### 4. Das Aquarium als Treffpunkt der Ornithologengesellschaft

1868 hatte J. CABANIS [13] mit Unterstützung weiterer namhafter Ornithologen wie O. FINSCH [14], G. HARTLAUB [15] sowie A. E. BREHM neben der Deutschen Ornithologengesellschaft (DO-G) eine zweite diesbezügliche Organisation, die Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin, gegründet, die sich 1875 mit der DO-G auf wesentliches Betreiben von BREHM zur Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (DOG) vereinigte.

Während der Direktorialzeit von BREHM tagte die DOG zu Berlin des öfteren im Aquarium und nahm lebhaften Anteil am Wachsen und Werden der Vogelsammlung. BREHM nutzte auch die Monatssitzungen, um über Neueingänge und des Zuchtgeschehen zu informieren.

Am 4. X. 1871 trafen sich die Teilnehmer der IV. Jahresversammlung im Zoo und im Aquarium. Die 1800 bis 2000 Vögel in den Fluggebauern und Käfigen des Aquariums fesselten die Besucher mehrere Stunden, hieß es im Protokoll [16].

Zu den gefiederten Raritäten, die persönlich vorzustellen sich der Direktor nicht nehmen ließ, gehörten u. a. der Kragen-Langflügelpapagei (heute Fächerpapagei, *Deroytus accipitrinus*), der weißwangige Keilschwanzsittich (heute Weißbohrsittich, *Pyrrhura leucotis*), das Rosenköpfchen (im Aquarium erstmals von Menschenhand gezüchtet), verschiedene Arten der Weber- und Witwenvögel, Glanzstare (darunter eine europäische Erstzucht), Tangaren und Organisten, Ammernfinken, der Drosselhäherling (heute Weißbohrhäherling, *Garrulax chinensis*), der Flaggendrongo (heute *Discurus paradiseus*), der Gelbbrusthäsher (zur Familie der Tyrannen gehörig), ein Pärchen Sonnenvögel (*Leiothrix lutea*), der Rotspötter (*Harporhynchus rufus*) und ein als Nestling aufgezogener Mauerläufer (*Tichodroma muraria*).

Bemerkenswert für vorliegende Arbeit ist die V. Jahresversammlung der DOG zu Berlin, die am 8. X. 1872 wiederum die Ornithologen – darunter v. SCHLECHTENDAL – in das Aquarium führte. Unter BREHMS Leitung wurden die Kollektionen besichtigt, anschließend traf man sich zu Vorträgen im Büro. Dazu soll ein kleiner Ausschnitt aus dem Protokoll zitiert werden: „Mit lobenswerther Pünktlichkeit versammeln sich die fremden und einheimischen Mitarbeiter nebst Gästen im Bureau des Aquariums, bewundern die hier ausgestellten ausgewählten Sänger, erfreuen sich an der in einem grossen Gebauer vereinigten ebenso zahlreichen als verschiedenartigen Meisengruppe, bedauern einen entschlafenen Mauerläufer und erwerben die eine oder andere Spottdrossel, das neue Eigenthum rasch mit dem Besitzernamen stempelnd und neidisch oder triumphirend auf den hin und wieder ertönenden Gesang lauschend“ [17]. Sogar die Mitglieder der Ornithologengesellschaft haben also vom Vogelhandel dankbar Gebrauch gemacht.

BREHM und v. SCHLECHTENDAL müssen sich persönlich gekannt haben. Das Teilnehmerverzeichnis der erwähnten V. Jahresversammlung der DOG zu Berlin führt beider Namen auf. Später gibt es in der durch v. SCHLECHTENDAL geleiteten Monatsschrift des Jahres 1876 eine Bemerkung, in der dieser von einem Besuch bei BREHM spricht [18]. Zuvor hielt BREHM am 28. XI. 1875 vor dem Sächsisch-Thüringischen Verein zum Schutze der Vogelwelt in Halle einen Vortrag über die Zugstraßen der Vögel [19]. Im letzten der hier veröffentlichten Briefe benutzte BREHM die Anrede „Hochverehrter Herr und Freund“.

#### 5. Die Korrespondenz des Aquariums mit E. v. SCHLECHTENDAL

Der im Brief vom 4. IX. 1871 erwähnte Postvorschuß entspricht der heute üblichen Praxis der Nachnahme, d. h. bei der Aushändigung der Sendung wird von der Post der Nachnahmebetrag eingezogen.

Wie schon angekündigt, soll auf den Brief vom 1. IX. 1873 noch gesondert eingegangen werden. Dieser hat wie der vom 1. XII. 1878 nicht den Charakter eines Geschäftsbriefes. Das

kann damit zusammenhängen, daß v. SCHLECHTENDAL keinen offiziellen Brief an das Aquarium richtete, sondern sich direkt an BREHM wandte und deshalb keine Antwort als Firmenbrief erhalten durfte. HERMES verweist im Brief vom 10. IX. 1872 darauf, daß persönliche Notizen an BREHM separat beizufügen seien, da sie sonst mit der Geschäftspost Eingang in die Akten fänden. Befremdlich ist aber, daß BREHM für das „Verkramen“ des Briefes um fast 3 Monate kein Wort der Entschuldigung fand.

Einer weiteren Kommentierung bedürfen die in der Folge veröffentlichten Briefe nicht, da sie vorwiegend reine Geschäftsbriefe darstellen.

Die Tatsache, daß mit dem Ausscheiden von A. E. BREHM aus dem Aquarium auch der Vogelhandel völlig zum Erliegen kam [20], zeigt, wer der spiritus rector einer attraktiven, nicht auf heimische Vertreter beschränkten Vogelsammlung und des Vogelhandels im „Berliner Aquarium“ war, worüber allseitige Kenntnisse bislang noch fehlen [21].

### 5.1. Brief vom 3. März 1870 (Handschrift A. E. BREHM)

(gedruckter Briefkopf)

BERLINER AQUARIUM

Commandit-Gesellschaft auf Actien

Dr. Brehm. F. v. Stückradt.

Berlin, am 3. März 1870.

Herrn von Schlechtendal, Hochwohlgeboren, Königl. Landrath etc. zu Ottweiler.

Wir erlauben uns, Ihnen mitzuthemen, daß wir in Folge Ihres Gehrten vom 1. d. (Monats) zwei Paare Schopfwachteln für Sie zurückgestellt haben. Eine Reise von cca 24. Stunden pr. Post würde diesen Vögeln übrigens auch nicht schaden; jedoch bescheiden wir uns, gemäß Ihren Wünschen.

*Clyanocitta cristata*<sup>1</sup> kommt in der Regel im Mai auf den europäischen Thiermarkt und kostet cca 6, 7, Thaler. *Agelaius phoeniceus*<sup>2</sup> 3–4 Thr, *Cardinalis virginianus*<sup>3</sup> 6–8 Thr, *Astragelinus tristis*<sup>4</sup> (kommt selten) 2–3 Thr. Die unterstrichenen [hier kursiven] Namen gehören empfehlenswerthen Arten an. Sollten Sie von diesen Vögeln einige zu haben wünschen, so bitten wir um gefällige Mittheilung, um dieselben für Sie besorgen zu können.

Abzugeben haben wir gegenwärtig:

<i>Ploceus textor</i> <sup>5</sup> ♂ (fleißige Weber)	pr Stück	Thr	4.
„ ( <i>Quelea</i> ) <i>sanguinorostris</i> <sup>6</sup> (,,)	„ Paar	„	4.
<i>Pupileites ignicolor</i> <sup>7</sup>	„ „	„	5
<i>Amadina fasciata</i> <sup>8</sup>	„ „	„	4,
<i>Hypochoera nitens</i> <sup>9</sup>	pr Paar	Thr	4 –
<i>Pytelia subflava</i> <sup>10</sup>	„ „	„	3 –
<i>Euodice cantans</i> <sup>11</sup>	„ „	„	3 –
<i>Sycalis brasiliensis</i> <sup>12</sup> (sehr hübsch)	„ „	„	6 –
<i>Cardinalis virginianus</i> jetzt noch	„ Stück		8 –
<i>Paroaria dominicana</i> <sup>13</sup>	„ „		10 –
„ „ <i>cucullata</i> <sup>14</sup>	„ „		8 –

Ferner von deutschen Vögeln:

<i>Montifringilla nivalis</i> <sup>15</sup> (Alpenfink)	„ Stück		4. –
<i>Emberiza nivalis</i> <sup>16</sup>	„ „		1 –

– alles excl. Verpackung, welche pro Vogel oder Paar mit  $7\frac{1}{2}$  bis 15 Sgr.<sup>17</sup> berechnet wird, je nach Art und Größe des Verpackbauers.

Hochachtungvoll ergeben  
(Stempel)  
BERLINER AQUARIUM  
Commandit-Gesellschaft auf Actien  
(Unterschriften)  
Dr Brehm F. von Stückradt

P.S. auch Hüttensänger (*Sialia sialis*)<sup>18</sup> sehr hübsche Weichfresser, obschon nicht eben besondere Säger à Stück 5 Thr sind verkäuflich.

d. O.

Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Art?
- <sup>2</sup> *Agelaius phoeniceus* = Rotflügel-, heute Rotschulterstärling
- <sup>3</sup> *Cardinalis virginianus* = Roter Kardinal, heute *C. cardinalis*
- <sup>4</sup> *Astragelinus tristis* = Trauer- oder Goldzeisig, heute *Spinus tristis*
- <sup>5</sup> *Ploceus textor* = Goldweber, heute *Textor subaureus*
- <sup>6</sup> *Quelea sanguinirostris* = Blutschnabelweber, heute *Qu. quelea*
- <sup>7</sup> *Pupiletes ignicolor* = muß heißen *Euplectes ignicolor*, Feuerfink, heute Feuerweber, *Eu. franciscanus*
- <sup>8</sup> *Amadina fasciata* = Bandvogel, heute Bandfink
- <sup>9</sup> *Hypochera nitens* = Glanzwitwe, heute *Vidua hypocherina*
- <sup>10</sup> *Pytelia subflava* = Goldbrüstchen, heute *Sporaeginthus subflavus*
- <sup>11</sup> *Euodice cantans* = Silberschnabel, heute Silberschnäbelchen
- <sup>12</sup> *Sycalis brasiliensis* = Safranfink, auch Safranammer, heute *Sicalis flaveola*
- <sup>13</sup> *Paroaria dominicana* = Dominikanerkardinal
- <sup>14</sup> *P. cucullata* = Grauer Kardinal, heute *P. coronata*
- <sup>15</sup> *Montifringilla nivalis* = Alpenfink, heute Schneefink
- <sup>16</sup> *Emberiza nivalis* = Schneeammer, heute *Plectrophenax nivalis*
- <sup>17</sup> Kürzel für Silbergröschen
- <sup>18</sup> *Sialia sialis* = Hüttensänger, heute Rotkehlhüttensänger

## 5.2. Brief vom 14. März 1870 (Handschrift A. E. BREHM)

(gedruckter Briefkopf)

BERLINER AQUARIUM

Commandit-Gesellschaft auf Actien

Dr. Brehm. F. v. Stückradt.

Berlin, am 14. März 1870.

Herrn von Schlechtendal, Königl. Landrath etc. etc. etc. Hochwohlgeboren, Ottweiler, Rhein „Nahe“  
Bahn.

Den Empfang Ihres Geehrten vom 13. d. (Monats) ergebenst bestätigend, erlauben wir uns Ihnen mitzuthellen, daß wir eine weibliche Schopfwachtel nicht abgeben können. Nachdem bereits eine Frühjahrsendung eingetroffen, ist der Preis der Kardinäle von 8 Thr auf 5 Thr (excl. Verpackung) gefallen, und stehen Ihnen kräftige, schöne Männchen zu Gebote. Mit den Schneeammern haben wir nur gute Erfahrungen gemacht. Südländische Vögel versenden wir von jetzt ab ohne Besorgniß.

Hochachtungsvoll ergeben  
(Stempel)  
BERLINER AQUARIUM  
Commandit-Gesellschaft auf Actien  
(Unterschriften)  
Dr Brehm F. von Stückradt

## 5.3. Brief vom 4. Juli 1870 (Handschrift A. E. BREHM)

(gedruckter Briefkopf)

BERLINER AQUARIUM

Commandit-Gesellschaft auf Actien

Dr. Brehm. F. v. Stückradt.

Berlin, am 4. Juli 1870.

Herrn Landrath von Schlechtendal, Hochwohlgeboren, Ottweiler.

Wir hatten bereits einen Blauheher für Sie zurückgesetzt, um zu beobachten, ob derselbe vollkommen gesund. Das dies der Fall, steht er jetzt zu Ihrer Verfügung. Der Preis beträgt 6 Thr exc. Verpackung. Wegen des Transportes machen Sie sich keine Sorge; der Reisende wird mit Hanf gefüttert und begnügt sich damit, bis er wieder sein ordentliches Futter erhält. (Vergleichen Sie gef. Brehm, gefangene Vögel, Leipzig, im Erscheinen).



Berlin, am 14. März 1870.

Herrn von Schlechtendal, Königl. Land-  
 rath etc etc etc. Gutsbesitzer von  
 Othweiler, Rhein u. Moselbepf.

Der Empfang Ihres Gesuches vom  
 10. d. anzunehmlich bekräftigt, erlauben  
 wir uns Ihnen mitzutheilen, dass  
 ein neuer und besserer Pflanzensatz nicht  
 abgeben können. Abreife bereits  
 von fünfzigstündiger Anwesenheit,  
 ist der Preis der Hauptstücke von  
 8 Thr auf 5 Thr (excl. Anzeigekosten) ge-  
 fallen, und haben Sie zu Gebote. Mit dem  
 Befahren werden Sie ein gutes  
 Gefährtenzeug erhalten. Die letzten  
 Abgabe ungenutzt sind und jetzt ab-  
 geben können.

Gefährtenzeug abgeben

**BERLINER AQUARIUM**

Commandit-Gesellschaft auf Actien

Dr. Brehm, Fr. Stieckradt

Goldweber, dieselben, welche bei uns gebrütet, können Sie jetzt zu Thr 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pro Paar, excl. Verpackung erhalten; billiger werden diese Vögel überhaupt nicht werden. Bedenken Sie auch nur: ein Vogel von Gimpelgröße in Westafrika gefangen, monatelang gefüttert, transportirt, von einer Hand in die andere gegangen für 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Th! — er ist nicht billiger zu verlangen.

Der Goldweber, *Ploceus texor*, ist übrigens weit schöner und viel seltener als *Quelea sanguinirostris*, letzterer zeitweilig auch für die Hälfte zu haben.

Außer ersterem Weber können wir Ihnen jetzt anbieten:

Nonpareiler (*Spiza ciris*)<sup>1</sup> Prachtvögel, pro Paar: 6 Thr 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

♂ 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> ♀ 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rth.<sup>2</sup>

Indigovögel<sup>3</sup> (nur ♂) à Stück Thr 2,25 Sgr.

Bandvögel pr. Paar Thr 3,—

Astrild<sup>4</sup> (nicht Fasänchen) pr. Paar „ 3,—

Cordonbleu<sup>5</sup> „ „ „ 3,—

Kalanderlerche, köstliche Sänger pr Stück „ 10—

Russische Sprosser, „ „ pr St. „ 4— (so billig erhalten Sie letztere so leicht nicht wieder), etc.

Falls Sie selbst hierher kommen, können Sie sich die Vögel aussuchen, sich auch überzeugen, daß wir nicht nur bessere, sondern auch billigere Vögel haben und abgeben als die Händler.

Hochachtungsvoll  
(Stempel)  
BERLINER AQUARIUM  
Commandit-Gesellschaft auf Actien  
(Unterschriften)  
Dr Brehm F. von Stückradt

P.S. auch ein amerikanischer Hängenebler oder Baltimore Vogel<sup>6</sup> à Thr 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und ein Reisstärbling<sup>7</sup> à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thr sind abzugeben.

Anmerkungen:

<sup>1</sup> Nonpareil = *Spiza ciris*, heute Pabstfink, *Passerina ciris*

<sup>2</sup> Kürzel für Reichsthaler

<sup>3</sup> Indigofink = *Passerina cyanea*

<sup>4</sup> Astrild = *Habropyga cinerea*, Grauastrild, heute *Estrilda troglodytes*

<sup>5</sup> Cordonbleu = *Uraeginthus phoenicotis*, Schmetterlingsfink, heute *U. bengalus*

<sup>6</sup> Baltimorevogel = *Hyphantus Baltimore*, heute Baltimortrupial, *Icterus galbula*

<sup>7</sup> Reisstärbling = *Dolychonyx oryzivorus*

#### 5.4. Brief vom 31. August 1871 (Handschrift eines Angestellten)

(gedruckter Briefkopf)

BERLINER AQUARIUM

Commandit-Gesellschaft auf Actien

Dr. Brehm. F. v. Stückradt.

Herrn Landrath von Schlechtendal  
Hochwohlgeboren  
Ottweiler.  
Station der Rhein „Nahe“ Bahn.  
Berlin den 31. August 1871

Ew. Hochwohlgeboren beehren wir uns auf das sehr gefällige Schreiben vom 29. d. Mts. ganz ergebenst zu erwidern, daß wir von den annoncierten Vögeln:

Silberschnabel	à Paar	2,—
Bandvogel	„ „	2,15 Thr
Fasänchen	„ „	3,15 Thr
Goldbrüstchen	„ „	3,— —
Amaranthen	„ „	3,— —

abgeben. Verpackung pro Paar 5 Thr

Ihren gefälligen Aufträgen entgegensehend, zeichnen

Hochachtungsvoll  
(Stempel)  
BERLINER AQUARIUM  
Commandit-Gesellschaft auf Actien  
(Angestelltenunterschrift)

Goldweber können (wir) augenblicklich nicht abgeben, da dieselben sich sämtlich in der Brut befinden.

### 5.5. Brief vom 4. September 1871 (Handschrift desselben Angestellten)

(gedruckter Briefkopf)  
BERLINER AQUARIUM  
Commandit-Gesellschaft auf Actien  
Dr. Brehm. F. v. Stückradt.

Herrn Landrath von Schlechtendal  
Hochwohlgeboren  
in Ottweiler

Berlin den 4. September 1871

Ihrem gefälligen Auftrage vom gestrigen Tage zufolge, senden wir Ihnen in beigeihendem Käfig

1 Paar Silberschnäbel á 2,—  
„ Ammeranthen á 3,—  
deren Betrag wir mit 5,—  
Verpackung  $7/3$  Thr  
zusammen 5,  $7/3$  Thr  
der Kürze halber per Postvorschuß entnommen haben.

Hochachtungsvoll  
(Stempel)  
BERLINER AQUARIUM  
Commandit-Gesellschaft auf Actien  
(Angestelltenunterschrift)

### 5.6. Brief vom 10. Juni 1872 (Handschrift Dr. HERMES)

(gedruckter Briefkopf)  
BERLINER AQUARIUM  
Commandit-Gesellschaft auf Actien  
Dr. Brehm. Dr. Hermes.

Berlin, 10. Juni 1872

Herrn Landrath von Schlechtendal in Merseburg.

Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 2. d. (Monats) bemerken wir ergebenst, daß es gegenwärtig ganz unmöglich ist, Schopfwachteln zu beschaffen. Ihr Bekannter, auch wenn er im Herbst solche Vögel bestellen will, wird sich bei Zeiten darnach umthun, beziehentlich dieselben bei uns bestellen müssen. Verschweigen wollen wir übrigens nicht, daß bereits über fünfzig Paare bei uns fest bestellt sind, Ihr Bekannter also erst nach seinen Vorgängern an die Reihe kommen kann.

Was Ihren Glanzstaar anlangt, so sind sie im Irrthum, wenn sie glauben, man vermöge solche Vögel sofort zu bestimmen. Gerade die Glanzstaare erfordern vielmehr die allergrößte Sorgfalt und genaueste Beobachtung. Das Einfachste würde sein, den Vogel auf einen Tag hierherzuschicken; unser Dr. Brehm wird sich gern der Mühe unterziehen, ihn zu bestimmen. Soviel derselbe einstweilen beurtheilen kann ist es entweder *Lamprocolius nitens*<sup>1</sup> oder *Lamprocolius chalcurus*<sup>2</sup>.

Aehnliche Notizen, wie sie in Ihrem geschätzten Schreiben enthalten sind, werden unserem Dr. Brehm stets willkommen sein, am willkommensten, wenn sie auf einem besonderen Blatte geschrieben werden, da alle Briefe geschäftlichen Inhalts in die Akten eingehftet werden müssen.

Hochachtungsvoll ergeben  
(Stempel)  
BERLINER AQUARIUM  
Commandit-Gesellschaft auf Actien  
(Unterschriften)  
Dr. Brehm                      Dr. Hermes

Anmerkungen:

<sup>1</sup> *Lamprocolius acuticaudus* bzw. *nitens* = Rotschulter-Glanzstar, heute *Lamprotornis nitens*

<sup>2</sup> *Lamprocolius chalcurus* = Erzschwanz-Glanzstar, heute Langschwanz-Glanzstar, *Lamprotornis caudatus*

5.7. Brief vom 1. September 1873

Berlin, am 1. Septbr 1873.

Hochgeehrter Herr Regierungsrath!

Gestern habe ich, unter allerlei Papieren verkramt, endlich Ihr geehrtes Schreiben vom 25. Mai gefunden und sage Ihnen für Ihre Beiträge meinen wärmsten und besten Dank.

Der rothorangige Gesell ist ebenfalls ein Bülbül und zwar *Pycnonotus* – *Otocompsa* – *jocosus*<sup>1</sup> aus Indien und Südchina. Kommt selten, kostet 8 – 12 Rth., begnügt sich mit gutem Drosselfutter, singt gar nicht übel und empfiehlt sich durch seine Munterkeit und Beweglichkeit sehr.

No: 2 ist bereits bestimmt.

*Lyothrix sinensis*<sup>2</sup> ist sehr empfehlenswerth aber auch sehr theuer 20 – 25 Rth. pr. Paar, hält sich bei Nachtigallfutter und Körnern gut, schreitet auch wohl zur Fortpflanzung im Käfige.

Hochachtungsvoll und ganz ergeben  
Dr Brehm

Anmerkungen:

<sup>1</sup> *Pycnonotus (Otocompsa) jocosus* = Schopfbülbül, heute Rotohrbülbül, *P. jocosus*

<sup>2</sup> Muß heißen *Leiothrix sinensis* = Sonnenvogel oder Pekingnachtigall, heute auch Chinesische Nachtigall, *L. lutea*

5.8. Brief vom 1. Dezember 1878

Prag, am 1. Dezember 78

Hochverehrter Herr und Freund!

Durch Herrn Rosenberg<sup>1</sup> habe ich Notizen über das Freileben des Bülbül erhalten. Ich wäre nur sehr dankbar, wenn ich bis zum 18. d. auch einige Notizen über das Gefangenleben von Ihrem Weißenfeller Bekannten<sup>2</sup> haben könnte. Würden Sie so gütig sein, diesen für mich zu bitten?

Ich weile hier als Gast des Kronprinzen, kehre am 18. heim<sup>3</sup>. Hoffe Sie im Januar zu sehen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

ganz ergebener  
Brehm

Anmerkungen:

<sup>1</sup> KARL BENJAMIN HERMANN v. ROSENBERG (1817–1888), Reisender und Sammler (Neuguinea), arbeitete u. a. für H. SCHLEGEL, Leiden.

<sup>2</sup> Der Bekannte war mit hoher Wahrscheinlichkeit der Gutsbesitzer ADOLF KÖHLER (1829–1881) aus Weißenfels, ein namhafter Züchter (Plattschweifsittiche, Erstzucht südafrikanischer Frankolinhühner) und Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Daß er auch Bülbüls käfigte, konnte allerdings nicht ermittelt werden.

- <sup>3</sup> In dem schicksalsschweren Jahr 1878 — am 17. IX. war Ehefrau Mathilde nach der Geburt des 5. Kindes verstorben — weilte BREHM bei seinem jugendlichen Verehrer Kronprinz RUDOLF v. Österreich (1858–1889) auf dem Prager Hradschin. Der Hinweis von BREHM auf seinen Abreisetermin von Prag ist von Belang für die biographische Forschung. BUCHDA schrieb noch 1978 in Beitr. Vogelkunde, Leipzig, 24: „Wie lange BREHM auf dem Hradschin gewieilt hat, ist RUDOLFS Briefen nicht zu entnehmen.“ Jetzt wissen wir es: Die Heimreise erfolgte am 18. 12. 1878. Angereist war er nach BUCHDA am 25. 11. 1878. Im April/Mai jenes Jahres war BREHM bereits Gast des Kronprinzen auf einer Donau-Schiffsreise gewesen.

## Literatur und Anmerkungen

- [1] HAGENBECK, C. (1908): Von Tieren und Menschen. — Berlin: Vita Dtsch. Verl. hs., S. 455.
- [2] TIMLER, K. & B. ZEPERNICK (1978): Der Berliner Botanische Garten. — Berliner Forum 7/78, Presse- und Informationsamt des Landes Berlin (West), S. 30.
- [3] GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. — Brühlscher Verlag Gießen, S. 316.
- [4] THIENEMANN, W. (1881): Nachruf. — Ornithol. Centrbl. 6, 98–99.
- [5] BREHM, A. E. (1868): Von der Baustätte des Berliner Aquariums. — Die Gartenlaube (Leipzig) 16, S. 622.
- [6] MÜLLER, H. P. (1984): Zwei Briefe von A. E. Brehm, geschrieben an Friedrich Boie. — Vogelkdl. Tageb. Schlesw.-Holst. 11, 468–476.
- [7] KLÖS, H.-G. & J. LANGE (Hrsg.; 1988): Tierwelt hinter Glas — Das Zoo-Aquarium Berlin. — Arani-Verlag u. Verlag Haude u. Spener Berlin.
- STREHLOW, H. (1987a): Alfred Edmund Brehm als Tiergärtner. — Sitz.ber. Ges. Nat.forsch. Freunde Berlin N. F. 27, 67–80.
- (1987b): Zur Geschichte des Berliner Aquariums Unter den Linden. — Zool. Gart. N. F. 57, 26–40.
- (1988): Aus der Vogelhaltung des Berliner Aquariums Unter den Linden. — Gefied. Welt 112, 18–21.
- SCHNEIDER, B. (1988a): Das alte Berliner Aquarium Unter den Linden. — Berliner Geschichte 9, 53–61.
- (1988b): Rosenköpfchen brüteten zuerst im „Berliner Aquarium“. — Volière (Schaper, Hannover) 11, 303–311.
- [8] v. SCHLECHTENDAL, E. (1877): Über die Liebhaberei für fremdländische Vögel. — Ornithol. Centrbl. 2, 125–126.
- [9] BUCHDA, G. (1967): Ein Plan Alfred Brehms, die Vögelsammlung seines Vaters durch eine Dauerausstellung der Volksbildung dienstbar zu machen (1871) (Brehmstudien VIII). — Abh. Ber. Mus. Nat. Gotha 4, 79–87.
- [10] BREHM, A. E. (1872): Gefangene Vögel. Ein Hand- und Lehrbuch für Liebhaber und Pfleger einheimischer und fremdländischer Käfigvögel. Erster Teil. Erster Band. — Leipzig u. Heidelberg, S. 112.
- [11] Dr. PHILIPP LUTLEY SCLATER (1829–1913), englischer Zoologe und Ornithologe, von 1859–1902 Geschäfts- und Schriftführer der 1825 gegründeten Londoner Zoologischen Gesellschaft.
- [12] Zool. Soc. London.
- [13] Dr. h. c. JEAN LOUIS CABANIS (1816–1906), Kustos am Zool. Museum der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin, gründete 1853 das „Journal für Ornithologie“.
- [14] Dr. h. c. OTTO FINSCH (1839–1917), Zoologe, Forschungsreisender und Völkerkundler, ab 1864 Konservator und später Direktor des Naturhistorischen Museums Bremen.
- [15] Dr. med. GUSTAV HARTLAUB (1814–1900), hervorragender Vertreter der exotischen, vor allem afrikanischen Ornithologie. Erwarb große Verdienste um Integration der deutschen Ornithologen.
- [16] J. Ornithol. 20 (1872), S. 75.
- [17] J. Ornithol. (1873), S. 54.
- [18] v. SCHLECHTENDAL, E. (1876): Aus meinen Vogelstuben. — Mon.schr. Sächs.-Thüring. Ver. Vogelkdl. Vogelschutz Halle a. d. Saale 1, S. 102.
- [19] Ornithol. Mon.schr. 25 (1900), S. 15.
- [20] STREHLOW, H. (1988): Aus der Vogelhaltung des Berliner Aquariums Unter den Linden. — Gefied. Welt 121, S. 21.
- [21] DATHE, H. (1989): Alfred Edmund nach 100 Jahren. — Brehm-Bl. 3, 7–12.



## Dank

Für Hinweise und Materialunterstützung danken wir Dr. HARRO STREHLOW, Berlin, für technische Mitarbeit HELMUT KATZMANN, Gera.

Eingegangen am 29. 4. 1993

BERNHARD SCHNEIDER, Ingwäonenweg 4, D-13125 Berlin  
Dr. PETER KNEIS, Friedrich-Engels-Str. 11f, D-01589 Riesa

## Nachrichten

**Förderkreis Brehm e. V. traf sich.** — Am 4. und 5. 9. 1993 fand in Renthendorf erstmalig ein Vereinstreffen statt, das über den Mitgliederkreis hinaus für Freunde des Brehm-Erbes offen war. R. SCHLENKER (Radolfzell) berichtete über den Fund eines bibliophilen Stückes mit eingeklebter Handschrift von Christian Ludwig BREHM; H.-D. HAEMMERLEIN (Thiemendorf) erläuterte an Beispieltexten die Wichtigkeit der unerschlossenen Korrespondenzen von Alfred EDMUND und Reinhold BREHM; Ortschaftsfarrer J. FRANCK (Renthendorf) zeigte eine gerade kurzfristig verfügbare Originalhandschrift von C. L. BREHM aus der Urkundenkapsel des Kirchturmes Hellborn.

Diskussionen dazu und persönliche Gespräche ließen sehr schnell deutlich werden, was hier in erster Linie geschieht: wissenschaftliche Erschließungsarbeit, Kontaktaufnahme der damit Beschäftigten untereinander, Koordination der Einzelvorhaben, Vereinbarung gemeinsamer Pläne. Bis zum — oder spätestens beim — nächsten Treffen sollen die von Ludwig BAEGE unvollendet hinterlassenen Dokumentensammlungen aufgearbeitet werden (vgl. *Mauritiana* 13: 3–10).

Die wissenschaftliche „Erschließung und Verbreitung des BREHM'schen Erbes“, erstgenanntes Ziel nach der Satzung des Förderkreises, sprach als Schwerpunkt auch aus der Zusammensetzung der Teilnehmer: Trotz geringer Zahl waren doch neben Museologie und Geschichtswissenschaft auch Biologie, Buchhandel, Journalistik und Germanistik durch kompetente Vertreter präsent. Die letztgenannte Disziplin ist überhaupt neu zur Brehmforschung gestoßen. Aus Germanistenposition dürfte um so mehr Ertrag zu erwarten sein, je enger ihr Vertreter A. SCHULZE (München) bei seinem Fach bleiben wird.

Ist auch der wissenschaftliche Vorstoß erfreulich, bleibt leider ein anderes Ziel des Förderkreises noch zu weit im Hintergrund, das ist die finanzielle Stützung der Renthendorfer Gedenkstätte. Beim ersten Treffen haben finanzkräftige Förderer noch durchaus gefehlt. Halten sie sich auch künftig zurück, so könnte das durch eine Vergrößerung der Mitgliederzahl kompensiert werden. Angesichts des Bekanntheitsgrades von C. L. BREHM unter Ornithologen und von A. E. BREHM im Volke dürfte der Kreis eine Aufstockung verdienen. Korporative Beziehungen zwischen Förderkreis und Naturforschender Gesellschaft des Osterlandes sind bereits geknüpft.

Der Verein hat sich am 5. 6. 1991 konstituiert und eine Satzung angenommen. Seit 16. 1. 1992 ist er im Vereinsregister des Kreisgerichtes Stadtroda eingetragen. Vorsitzender ist der Renthendorfer Ortschronist M. KANZNER; die Geschäftsstelle befindet sich in der Brehm-Gedenkstätte, 07686 Renthendorf, Tel. und Fax 03 64 26/2 16. Die Satzung und Formulare zur Mitgliedsaufnahme können dort angefordert werden. Gegenwärtig beträgt der Mitgliedsbeitrag für natürliche Personen 24. — DM, für korporative Mitglieder 100. — DM jährlich.

H.-D. HAEMMERLEIN

## Schriftenschau

Michael UNRUH (1993): *Vom Aussterben bedroht: Der Keller- oder Bierschnegel Limax (Limacus) flavus Linnaeus, 1758.* — Hrsg.: *Vereinigte Mitteldeutsche Braunkohlenwerke AG, Abteilung Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, Bitterfeld.* — 8 Seiten, ohne Erscheinungsjahr und -ort

Unter wissenschaftlich präzisiertem Titel (Außentitel passenderweise kürzer) wird einer interessierten Öffentlichkeit allgemein verständlich etwas von der Biologie und Lebensweise des Bierschnegels mitgeteilt und für den Schutz dieser Rote-Liste-Art geworben. Der Autor schlägt die Umsiedlung der vom Bergbau bedrohten Vorkommen vor und bittet um Mitteilung von Funden. Anlaß ist ein Nachweis in Scherzau bei Zeitz.

N. Höser